

12. Predigt zu Genesis

Origenes

¹ Wir sollten den Vater des Wortes bei jeder einzelnen Lesung anrufen, „wenn Mose gelesen wird“¹, damit er auch an uns erfüllt, was in den Psalmen steht: „Öffne mir die Augen, und ich will die wunderbaren Dinge deines Gesetzes betrachten.“² Denn wenn nicht er selbst uns die Augen öffnet, wie könnten wir diese großen Geheimnisse schauen, die in den Patriarchen Gestalt gewinnen und uns bald in Bildern von Brunnen, bald in Ehen, bald in Geburten, ja sogar in Unfruchtbarkeit vor Augen treten? Denn der vorliegende Text berichtet: „Isaak bat für Rebekka, seine Frau, denn sie war unfruchtbar; und Gott erhörte ihn, und sie wurde schwanger.“³ „Und die Kinder“, sagt der Text, „sprangen in ihrem Leib.“⁴ Zuerst bedenke, warum von vielen heiligen Frauen der Schrift berichtet wird, sie seien unfruchtbar gewesen: so Sara selbst und jetzt Rebekka. Aber auch Rahel, die von Israel geliebt wurde, war unfruchtbar. Auch Hanna, die Mutter Samuels, wird als unfruchtbar bezeugt. Und auch in den Evangelien wird von Elisabeth berichtet, sie sei unfruchtbar gewesen. In all diesen Fällen wird dieses Wort gebraucht, weil nach der Unfruchtbarkeit bei ihnen allen eine heilige Person zur Welt kam.

So wird auch von der jetzigen Rebekka gesagt, sie sei unfruchtbar gewesen; doch „Isaak bat den Herrn für sie, und er erhörte ihn, und sie wurde schwanger. Und die Kinder sprangen in ihrem Leib.“⁵ Sieh nur: Was hat diese Unfruchtbarkeit hervorgebracht? Die Söhne der Unfruchtbaren springen, noch ehe sie geboren sind. Und die, die die Hoffnung auf Nachkommen aufgegeben hatte, trägt Nationen und Völker in ihrem Leib. Denn so sagt der Text: „Rebekka ging, um den Herrn zu befragen, und der Herr sprach zu ihr: ‚Zwei Nationen sind in deinem Leib, und zwei Völker werden aus deinem Leib geschieden.‘“⁶ Es wäre zu viel, würden wir jetzt das

Springen der Kinder untersuchen, während sie noch im Leib waren. Es wäre zu viel, wöhlten wir die Auslegungen und Rätsel erwähnen, die der Apostel über diese Dinge geschrieben hat, welche Geheimnisse, welche Gründe darin liegen; warum von ihnen gesagt ist, „noch ehe die Kinder geboren sind oder in dieser Welt etwas Gutes oder Böses tun“⁷: „Ein Volk wird das andere überwinden, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen“⁸; und warum, noch bevor sie aus dem Leib ihrer Mutter hervorgingen, durch den Propheten gesagt ist: „Jakob habe ich geliebt, Esau aber gehasst.“⁹ Das alles übersteigt sowohl meine Fähigkeit zu reden als auch eure Fähigkeit zu hören.

2 Nun wollen wir inzwischen sehen, was die Aussage bedeutet: „Rebekka ging, um den Herrn zu befragen.“¹⁰ „Sie ging.“ Wohin ging sie? Ging sie weg von einem Ort, wo der Herr nicht war, zu einem Ort, wo er war? Das scheint ja angedeutet zu sein, wenn es heißt: „Sie ging, um den Herrn zu befragen.“ Ist der Herr nicht überall? Hat er nicht selbst gesagt: „Ich erfülle Himmel und Erde, spricht der Herr?“¹¹ Wohin also ging Rebekka? Ich meine, sie ging nicht von einem Ort zu einem anderen, sondern sie ging hinüber von einem Leben zu einem anderen, von einer Tat zu einer anderen, von Gutem zu Besserem; sie schritt voran von Nützlichem zu noch Nützlicherem; sie eilte von Heiligem zu noch Heiligerem. Denn es wäre absurd, anzunehmen, Rebekka, die im Haus des weisen Abraham erzogen und von ihrem hochgelehrten Mann Isaak unterwiesen worden war, sei so unwissend und unkundig gewesen, dass sie meinte, der Herr sei in irgendeinem Ort eingeschlossen, und man könne dorthin gehen, um zu erfragen, was das Springen der Kinder in ihrem Leib bedeute. Willst du aber sehen, dass das bei den Heiligen zur Gewohnheit geworden ist, sodass sie, wenn ihnen etwas von Gott gezeigt wird, sagen, sie gingen oder gingen hinüber? Als Mose den Dornbusch sah, der brannte und doch nicht verbrannte, staunte er über die Erscheinung und sagte: „Ich will hinübergehen und diese Erscheinung sehen.“¹² Er meinte damit gewiss nicht, er wolle irgendeinen irdischen Raum überqueren, nicht Berge erklimmen oder die steilen Hänge von Tälern hinabsteigen. Die Erscheinung war ihm nahe, in seinem Angesicht und in seinen Augen.

Er aber sagt: „Ich will hinübergehen.“ Damit zeigt er, dass er, durch die himmlische Vision nachdrücklich erinnert, zu einem höheren Leben

aufsteigen und zu Besserem hinübergehen soll als zu dem, worin er sich befand. Deshalb heißt es auch jetzt von Rebekka: „Sie ging, um den Herrn zu befragen.“¹³ Wie gesagt, ist sie so zu verstehen, dass sie nicht mit den Schritten ihrer Füße fortging, sondern mit den Fortschritten ihres Geistes. Auch von dir wird man sagen, du seist „gegangen, um den Herrn zu befragen“¹⁴, wenn du begonnen hast, zu betrachten: „nicht das, was man sieht, sondern das, was man nicht sieht“¹⁵ - das heißt: nicht das Fleischliche, sondern das Geistliche, nicht das Gegenwärtige, sondern das Zukünftige. Wenn du dich losreißt von deiner alten Lebensweise und von der Gemeinschaft derer, mit denen du schändlich und verrufen gelebt hast, dich aber ehrbaren und frommen Taten anschließt - wenn man dich dann unter den Gefährten der Schändlichkeit sucht und dich im Kreis der Schuldigen niemals findet - wird man auch von dir sagen: „Er ging, um den Herrn zu befragen.“ So gehen also die Heiligen nicht von einem Ort zum anderen, sondern von einem Leben zum anderen, von Anfangsunterweisungen zu weiterführenden Unterweisungen.

- 3 Darum sagte der Herr zu ihr: „Zwei Nationen sind in deinem Schoß, und zwei Völker werden aus deinem Schoß geschieden. Und das eine Volk wird das andere überwinden, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.“¹⁶ Wie „ein Volk sich über das andere erhoben hat“, das heißt die Kirche über die Synagoge, und wie „der Ältere dem Jüngeren dient“, ist selbst den Juden bekannt, obwohl sie nicht glauben. Ich halte es daher für überflüssig, über Dinge zu sprechen, die allen wohlbekannt und sehr geläufig sind. Fügen wir, wenn es recht ist, dies hinzu, was jeden von uns, der diese Worte hört, erbauen und unterweisen kann. Ich meine, man kann das auch von uns Einzelnen sagen: „Zwei Nationen und zwei Völker sind in dir.“ Denn in uns gibt es ein Volk der Tugenden, und nicht weniger auch ein Volk der Laster. „Denn aus unserem Herzen gehen hervor böse Gedanken, Ehebrüche, Diebstähle, falsche Zeugnisse,“¹⁷ aber auch „Betrügereien, Streitigkeiten, Häresien, Eifersucht, Gelage und dergleichen.“¹⁸ Siehst du, wie groß das Volk des Bösen in uns ist? Wenn wir verdienen, jenes Wort der Heiligen zu sprechen: „Aus Furcht vor dir, Herr, haben wir im Schoß empfangen und geboren; wir haben den Geist deines Heils auf der Erde hervorgebracht,“¹⁹

dann findet sich in uns auch ein anderes Volk, im Geist gezeugt. Denn „die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Güte, Sanftmut, Enthaltbarkeit, Reinheit“²⁰ und dergleichen.

Du siehst noch ein anderes Volk, das ebenfalls in uns ist. Doch dieses ist kleiner, jenes größer. Denn die Bösen sind immer zahlreicher als die Guten, und die Laster zahlreicher als die Tugenden. Wenn wir aber wie Rebecca wären und verdienen, von Isaak zu empfangen, das heißt, vom Wort Gottes, dann wird sich auch an uns erfüllen: „Das eine Volk wird das andere überwinden, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen“²¹ - denn das Fleisch wird dem Geist dienen, und die Laster werden den Tugenden weichen. Der Text sagt: „Und ihre Tage wurden erfüllt, dass sie gebären sollte, und Zwillinge waren in ihrem Schoß.“²² Diese Aussage, nämlich: „ihre Tage wurden erfüllt, dass sie gebären sollte“²³, wird so gut wie nie außer von heiligen Frauen gesagt. Denn sie wird gesagt von dieser Rebecca und von Elisabeth, der Mutter des Johannes, und von Maria, der Mutter unseres Herrn Jesus Christus. Daher scheint mir eine solche Geburt etwas Außerordentliches zu zeigen, das über das Maß anderer Menschen hinausgeht. Die Erfüllung der Tage scheint die Geburt vollkommener Kinder anzuzeigen.

- 4 Der Text sagt: „Und der Erstgeborene kam heraus, rot und am ganzen Körper behaart wie ein Fell. Und er nannte ihn Esau. Und danach kam sein Bruder heraus, und seine Hand hatte Esaus Ferse erfasst; und er nannte ihn Jakob.“²⁴ Eine andere Schrift berichtet darüber: „Im Mutterleib verdrängte Jakob seinen Bruder“²⁵; der Beweis ist, dass seine Hand die Ferse seines Bruders Esau erfasst hatte. Dieser Esau kam aus dem Schoß seiner Mutter hervor „am ganzen Körper behaart wie ein Fell“, Jakob aber war glatt und schlicht. Daher erhielt Jakob seinen Namen vom Ringen oder vom Verdrängen; Esau hingegen – so sagen es die Ausleger der hebräischen Namen – erhielt seinen Namen entweder von der Röte oder von der Erde, das heißt: „rot“ oder „irdisch“, oder, wie es anderen schien, sein Name bedeutet „etwas Gemachtes“. Was aber jene Vorrechte der Geburt sind, warum der eine „seinen Bruder verdrängte“ und glatt und schlicht geboren wurde – obwohl gewiss, wie der Apostel sagt, beide Söhne gezeugt wurden „von unserem

einen Vater Isaak“ –, oder warum der andere „am ganzen Körper behaart“ und struppig geboren wurde und, sozusagen, eingehüllt in den Schmutz der Sünde und die Niedertracht, das ist nicht meine Aufgabe zu erörtern. Denn wenn ich tiefer graben und die verborgenen Adern „des lebendigen Wassers“ aufschließen will, sind sofort die Philister zur Stelle und streiten mit mir.

Sie werden Streitigkeiten und böswillige Anklagen gegen mich anzetteln - und anfangen, meine Brunnen mit ihrer Erde und ihrem Schlamm wieder zu verfüllen. Denn wenn jene Philister es zuließen und ich mich meinem Herrn, meinem überaus geduldigen Herrn, nähern wollte, der sagt: „Ich weise den nicht ab, der zu mir kommt,“²⁶ wenn ich also hinzutreten und – wie die Jünger zu ihm sagten: „Herr, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde?“²⁷ – ihn fragen und sagen wollte: Herr, wer hat gesündigt, dieser Esau oder seine Eltern, dass er so „überall behaart,“²⁸ und zottig geboren wurde, sodass er schon im Mutterleib von seinem Bruder verdrängt würde? Doch sobald ich das Wort Gottes hierzu befragen und nachforschen will, regen die Philister sofort Streit und böswillige Anklagen gegen mich. Darum lassen wir diesen Brunnen und nennen ihn „Feindschaft“, und graben einen anderen.

- 5 Und nach diesen Dingen heißt es im Text: „Isaak säte Gerste und fand das Hundertfache. Und der Herr segnete ihn, und der Mann wurde groß, und durch seinen Fortschritt wurde er größer, bis er sehr groß wurde.“²⁹ Warum also hat Isaak „Gerste gesät“ und nicht Weizen und wird dafür gesegnet, dass er „Gerste“ sät, und wird „bis er groß wird“ groß gemacht? Es scheint also, dass er noch nicht groß war; aber nachdem er „Gerste gesät“ und „das Hundertfache“ eingebracht hatte, „wurde er sehr groß“. Gerste ist vor allem Futter für Tiere oder Nahrung für Bauern. Denn sie ist eine härtere Getreideart und scheint den, der sie anfasst, gleichsam mit Spitzen zu stechen. Isaak ist das Wort Gottes. Dieses Wort sät im Gesetz Gerste, in den Evangelien aber Weizen. Den Vollkommenen und Geistlichen gibt es die eine Speise, den Unerfahrenen und natürlich Gesinnten die andere; denn es steht geschrieben: „Menschen und Tiere wirst du bewahren, o Herr.“ Isaak also, das Wort des Gesetzes, sät Gerste; und doch findet er gerade in dieser Gerste „hundertfach Frucht“. Denn duch im Gesetz findest du Märtyrer; deren

Frucht hundertfach ist. Aber auch unser Herr, der Isaak der Evangelien, hat zu den Aposteln manches Vollkommenere gesagt, zu den Menschenmengen aber sprach er Einfaches und Gewöhnliches. Willst du aber sehen, dass auch er den Anfängern Gerste vorsetzt? In den Evangelien steht, dass er die Menschenmenge ein zweites Mal speiste. Doch die, die er das erste Mal speist – das heißt die Anfänger –, speist er „mit Gerstenbroten“. Später aber, als sie inzwischen im Wort und in der Lehre Fortschritte gemacht hatten, setzt er ihnen Weizenbrote vor. Nach diesem aber heißt es im Text: „Der Herr segnete Isaak, und er wurde sehr groß.“³⁰

Isaak war im Gesetz unbedeutend, aber mit der Zeit wird er groß. Mit der Zeit wird er groß in den Propheten. Denn solange er nur im Gesetz ist, ist er noch nicht groß, da ja auch dieses mit einem Schleier bedeckt ist. So wächst er nun in den Propheten; wenn er aber an den Punkt gelangt ist, bis auch der Schleier abgelegt wird, dann wird er „sehr groß“ sein. Wenn der Buchstabe des Gesetzes begonnen hat, wie die Spreu der Gerste ausgesiebt zu werden, und sichtbar geworden ist, dass „das Gesetz geistlich ist“³¹, dann wird Isaak groß gemacht werden und „sehr groß“ werden. Beachte nämlich, dass auch der Herr in den Evangelien einige Brote bricht, und sieh, wie viele Tausende er erquickt und wie viele Körbe mit Resten übrig bleiben. Solange die Brote ganz bleiben, wird niemand satt, niemand erquickt, und auch die Brote selbst scheinen sich nicht zu vermehren. Bedenke also, wie auch wir ein paar Brote brechen: Wir nehmen einige Worte aus den göttlichen Schriften, und wie viele Tausende Menschen werden satt. Wenn diese Brote aber nicht gebrochen, nicht von den Jüngern in Stücke zerlegt worden sind – das heißt: wenn nicht der Buchstabe besprochen und in kleine Stücke gebrochen wird –, kann sein Sinn nicht alle erreichen. Sobald wir jedoch anfangen, jede einzelne Sache zu untersuchen und zu erörtern, werden die Menschenmengen so viel aufnehmen, wie sie vermögen. Was sie nicht vermochten, soll gesammelt und aufbewahrt werden, „damit nichts verloren geht“³².

Auch wir bewahren daher alles auf, was die „Menschenmengen“ nicht aufnehmen können, und sammeln es in Körbe und Tragkörbe. Denn kurz zuvor, als wir das Brot über Jakob und Esau gebrochen haben – wie viele Stücke sind von jenem Brot übriggeblieben? Lasst uns sehen, welche Stücke

wir sorgfältig gesammelt haben, damit sie nicht verloren gehen, und was wir in Körben aufbewahren, bis der Herr gebietet, was auch aus ihnen werden soll. Jetzt aber wollen wir, soweit es möglich ist, entweder von dem Brot essen oder Wasser aus den Brunnen schöpfen. Lasst uns auch versuchen, das zu tun, wozu die Weisheit ermahnt, wenn sie sagt: „Trinke die Wasser deiner eigenen Quellen und Brunnen, und dein Quell sei dein eigener.“³³ Darum bemühe auch du dich, o Hörer, einen eigenen Brunnen und eine eigene Quelle zu haben, damit auch du, wenn du ein Buch der Schrift zur Hand nimmst, anfängst, selbst aus deinem eigenen Verständnis einen Sinn hervorzubringen, und entsprechend dem, was du in der Kirche gelernt hast, auch du versuchst, aus dem Quell deiner eigenen Fähigkeiten zu trinken. Du hast die Natur des „lebendigen Wassers“ in dir. In dir sind Quellenadern und Ströme, in denen vernünftige Einsicht fließt, wenn sie nur nicht mit Erde und Schutt zugeschüttet sind. Mach dich daran, die Erde auszuheben und den Unrat auszuräumen, das heißt, die Trägheit deiner natürlichen Begabung zu entfernen und die Untätigkeit deines Herzens zu vertreiben. Denn höre, was die Schrift sagt: „Stich ins Auge, und es bringt eine Träne hervor; stich ins Herz, und es bringt Verständnis hervor.“³⁴

Auch du also, reinige deine natürliche Begabung, damit du auch einmal aus deinen eigenen Quellen trinken und „lebendiges Wasser“ aus deinen Brunnen schöpfen kannst. Denn wenn du das Wort Gottes in dich aufgenommen hast, wenn du das „lebendige Wasser“ von Jesus gläubig angenommen hast, wird in dir „eine Quelle Wassers, das ins ewige Leben quillt“³⁵ aufsprudeln – in Jesus Christus selbst, unserem Herrn, ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschaft von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bibelstellen

1. 2. Korinther 3:15
2. Psalmen 119:18
3. Genesis 25:21
4. Genesis 25:22
5. Genesis 25:21-22
6. Genesis 25:23
7. Römer 9:11
8. Genesis 25:23
9. Maleachi 1:3
10. Genesis 25:22
11. Jeremia 23:24
12. Exodus 3:3
13. Genesis 25:22
14. 1. Samuel 9:9
15. 2. Korinther 4:18
16. Genesis 25:23
17. Matthäus 15:19
18. Galater 5:20-21
19. Jesaja 26:18
20. Galater 5:22
21. Genesis 25:23
22. Genesis 25:24
23. Lukas 2:6
24. Genesis 25:25-26
25. Hosea 12:3
26. Johannes 6:37
27. Johannes 9:2
28. Genesis 25:25
29. Genesis 26:12-13
30. Genesis 26:13
31. Römer 7:14
32. Johannes 6:12
33. Sprüche 5:15
34. Weisheit Jesu (Sirach) 30:11
35. Johannes 4:14